



Caritas-Senioren-Zentrum St. Franziskus
6 Hausgemeinschaften, Tagespflege, betreutes Wohnen,
sowie Palliativ-, Verhinderungs- und
„KurzZeitPflege Südwest“

Leitung: Michael Kaul

Adresse: Steinhäuserstr. 19c, 76137 Karlsruhe, Tel. 0721/94 64 00
m.kaul@caritas-karlsruhe.de

Finanzierung: Pflegesatz, Eigenbeitrag Bewohner, Caritas-Mittel,

Kurzbeschreibung

Seit Oktober 2015 ist das Caritas Seniorenzentrum St. Franziskus, einschließlich der Tagespflege, in Betrieb. Zu den bereits vorhandenen Bereichen der stationären Pflege (incl. der Palliativpflege, der verlässlich zu planenden Kurzzeitpflege und Verhinderungspflege) sowie dem Betreuten Wohnen, kam im September 2018 die solitäre Kurzzeitpflegeeinrichtung, die „KurzZeitPflege Südwest“, in den Räumen der St. Marienlinik hinzu. Damit wurde eine wichtige Versorgungslücke in der Stadt Karlsruhe bedient. Gerade in den sozialen Bereichen erleben wir seit Jahren fortlaufende gesellschaftliche und gesetzliche Veränderungen, was die Komplexität und den Anspruch an Pflegeeinrichtungen, nicht zuletzt die speziellen Bereiche Qualifikation und Qualität, deutlich anspruchsvoller werden lässt.



Michael Kaul

Im zurückliegenden Jahr war vieles anders und das erste Augenmerk lag auf dem Gesundheitsschutz für unsere Bewohner*innen, Gäste und Mitarbeiter*innen. So mussten Hygiene- sowie Besucherkonzepte entwickelt und ständig angepasst werden, eine Teststrategie, für die Testung von Mitarbeiter*innen sowie Bewohner*innen mit Schnelltests musste erstellt, umgesetzt und laufend angepasst werden. Schließlich war es notwendig, in diesem Zusammenhang, auch noch die Impfstrategie zum Jahresende auszuarbeiten, was mit sehr viel Aufklärungsarbeit nach allen Seiten verbunden war. Das ganz Jahr über war die Sorge um die Menschen und damit nicht zuletzt die Beschaffung von Schutzausrüstungen die Leitlinie verantwortlichen Handelns schlechthin.

Diese Themen werden die Einrichtungen auch im nächsten Jahr, neben Themen wie z.B. Digitalisierung, Mitarbeiter*innen-Entwicklung, generalistische Ausbildung u.v.m., weiter beschäftigen. Die elektronische Pflegedokumentation war in diesem Jahr weiter umzusetzen und wird im neuen Jahr durch entsprechende Technik weiter voranschreiten. Einmal mehr hat sich gerade in diesem Jahr gezeigt wie wichtig es ist, Themen der Digitalisierung in den Blick zu nehmen. Sehr hilfreich war dabei un-

ser, im Jahr 2019 gestartetes, Projekt der Videotelefonie. Dies konnte, direkt ab Beginn der Pandemie, allen Menschen im Haus zur Verfügung gestellt werden und somit Kontakte, trotz Schließung der Pflegeheime für Besucher*innen, ermöglichen.

Auch die Besetzung der Stabsstelle der Qualitätsmanagementbeauftragten hat uns in diesem Jahr sehr geholfen, da die Mitarbeiterin eine besondere Qualifikation im Bereich der Hygiene/ des Gesundheitsschutzes aufweist und somit wertvolle Dienste in diesem Bereich leisten konnte.

Leitung der Alltagsbegleitung

Die Arbeit der Alltagsbegleiter*innen und deren Bindung sowie Fortbildung bleiben weiterhin äußerst wichtige Schwerpunkte in der Arbeit. Um dies zu verstärken wurden Coaching Prozesse initiiert, die einerseits die Zusammenarbeit der kleinen Teams in den Hausgemeinschaften stärken, andererseits aber auch zu einer höheren Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiter*innen beitragen soll. Erste Erfolge sind hier sichtbar, auch wenn sich dieser Prozess noch mindestens das gesamte kommende Jahr andauern wird. Sehr viel Kreativität und Engagement zeigten die Alltagsbegleiter*innen gemeinsam mit den Betreuungskräften, gerade auch während des Betretungsverbot in den Pflegeheimen. Nicht nur durch die Konzeption des Hausgemeinschaftsmodells (Leben in familienähnlichen Strukturen), die Videotelefonie, die „Fenstergespräche“ und dem großen beschützenden Garten, den die Bewohner*innen immer benutzen konnten, sondern eben auch durch das Engagement dieser Mitarbeiter*innen konnten Phänomene wie Depression, Vereinsamung bis hin zum Suizid etc., die oft in der Presse beschrieben wurden, nicht beobachtet werden.

Pflegemanagement

In diesem Jahr lag die Herausforderung deutlich bei der Frage, wie können die Menschen unter Wahrung aller Sicherheitsvorkehrungen weiterhin gut und sicher versorgt werden. Eine weitere Herausforderung war, dass die Dienstplanung durch sogenannte Verdachtsfälle und Quarantänemaßnahmen sich sehr schwierig gestaltete. Immer wieder war es notwendig zu planen, was in einem Fall eines Infektionsausbruchs, der ja keinen Bogen um die Mitarbeiter*innen macht, geschieht und wo wir welche Reserven anlegen/ mobilisieren könnten.

Diese Frage stellte sich natürlich nicht nur im Bereich der Pflege, sondern auch im Bereich der Alltagsbegleitung und der Betreuung. Da wir auch weiterhin ausbilden, stellte sich die komplizierte Herausforderung in der Zusammenarbeit mit den Schulen. Gerade der Wechsel zwischen Unterricht in den Schulen und dem Einsatz in der Praxis führte immer wieder zu schwierigen Situationen und Ausfällen, die in den Tagen zwischen der Testung und dem Ergebnis liegen. Dennoch war es besonders wichtig, die Kontakte zu den Schulen auch weiterhin zu pflegen. Auch die Generalisierung der Pflegeausbildung



erforderte einige Veränderungen und viel Augenmerk. Die Anforderungen haben sich in diesem Jahr durch die Generalistik deutlich verändert, was hoffentlich am Ende auch den künftigen Pflegefachkräften zugutekommt.

Die Pflegekräfte leisten, gerade in Bezug auf den Schutz aller Menschen im Haus, eine sehr gute und effektive Arbeit!

Qualitätsmanagement

Der Bereich konnte nun kontinuierlich und zügig arbeiten und nicht nur die „normalen“ QM-Prozesse voranbringen, sondern auch die notwendige Umsetzung der neuen Qualitätsprüfrichtlinien für stationäre Einrichtungen.

Außerdem, wie bereits erwähnt, wurden alle Hygiene-, Besuchs-, und Testkonzepte und maßgeblicher Beratung und Beteiligung mit dem Qualitätsmanagement erarbeitet.

Leitung, Beratung, Verwaltung

Nachdem der Einrichtungsleiter zum Abteilungsleitung Altenhilfe im Caritasverband Karlsruhe e.V. ernannt wurde, musste an dieser Stelle eine Entlastung im Bereich der Einrichtungsleitungsaufgaben erfolgen. Uns ist es gelungen, im Herbst eine Verwaltungsleiterin, Frau Bantz, für diese Aufgaben zu gewinnen, die gleichzeitig auch Aufgaben im Bereich der Pflegeberatung Caritas übernimmt. Mit ihr haben wir in diesem Leitungsteam eine weitere engagierte und wertvolle Mitarbeiterin gewonnen und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Tagespflege

In der ersten Infektionswelle musste die Tagespflege geschlossen werden. Die Räumlichkeiten wurden sodann für eine mögliche (sogenannte) Infektionskohorte umgerüstet. Sämtliche Mitarbeiter*innen der Tagespflege wurden nun zur Pufferung und „Reservebildung“ in den anderen Bereichen eingesetzt. Die Bereitschaft flexibel zu arbeiten war bei allen Mitarbeitern*innen sehr groß und ging über das normale Engagement deutlich hinaus. Seit der Wiederöffnung der Tagespflege beherbergt die Tagespflege etwa 50% der Gäste, die sie sonst aufnehmen würde. Dies liegt einerseits daran, dass in den Hol- und Bringe-Fahrzeugen maximal 2 Gäste gleichzeitig befördert werden können und die Abstandsregeln in den Räumen der Tagespflege einzuhalten sind. Dies erfordert einen sehr hohen Aufwand, da die Senioren*innen, genau wie deren Angehörige, immer wieder aufgeklärt und erinnert werden müssen.

Außerdem mussten in diesem Jahr die sonst so liebgewonnenen Ausflüge und Feste unterbleiben, ebenso wie die Besuche bei und von den Kindern der Kita. Dankbar waren wir allerdings für den Einsatz von Frau Geiger, die mit ihren Tai-Chi Stunden, wenn auch in Sicherheitskleidung, ein wenig Normalität in den Tag und besondere Bewegungen für die Senioren*innen ermöglichte. Über den Rettungsschirm haben wir nun die Mindereinnahmen aus Schließung und Teilschließung beantragt, was gesetzlich so vorgesehen ist. Nicht von dieser Regelung erfasst sind lediglich die Investitionskosten, die jedoch voraussichtlich über die Betriebsschließungsversicherung eingebracht werden können.

KurzZeitPflege Südwest

Die Situation in der Kurzzeitpflegeeinrichtung, in den Räumen der St. Marienlinik, war in diesem Jahr eine besondere Herausforderung. Neben einer möglichst hohen Belegungsquote waren die Hygieneanforderungen und Zugangsbeschränkungen besonders kompliziert. Da ein ganzer Teil der Gäste aus den Krankenhäusern in die KurzzeitPflege verlegt wird und die Infektionszahlen entsprechend hoch waren, mussten hier immer wieder Quarantänemaßnahmen umgesetzt werden. Dies war in der vergangenen Zeit gut beherrschbar, jedoch steigt mit steigenden Infektionszahlen auch die Gefahr einer Infektionseintragung.

Trotz der Herausforderung in Sachen Infektion, waren in der KurzzeitPflege noch weitere Fragestellungen existentiell. Da die Einrichtung, aufgrund der Räumlichkeiten, ihre Tätigkeit im Rahmen der sogenannten Erprobungsgenehmigung ausübt, welche bis zum 31.08.2020 befristet war, musste ein neuer Antrag beim Ministerium gestellt werden, um die KurzzeitPflege weiter betreiben zu können. Ein Umzug, der in alternative Räumlichkeiten geplant war, konnte aufgrund des Baustadiums der Klinik nicht umgesetzt werden. Vom Ministerium wurde dennoch ein Betrieb für weitere zwei Jahre zugesagt.

Da die finanzielle Situation der KurzzeitPflege sehr schwierig ist, mussten in diesem Jahr weitere Maßnahmen ergriffen werden, um den Betrieb aufrechterhalten zu können. Zum einen wurde die Zusage der Stadt für einen Zuschuss erneuert, zum anderen wurden Pflegesatzverhandlungen mit den Kassen geführt, sowie strukturelle Veränderungen herbeigeführt. Diese beinhalten u.a., dass ab dem 01.01.2021 eine eigene Essensversorgung eingeführt wird. Das Mittagessen wird zu diesem Zweck von einem Caterer angeliefert. Dennoch wird die KurzzeitPflege weiterhin im Defizitbereich arbeiten, da es für solitäre Kurzzeitpflegeeinrichtungen derzeit keine eigenständigen Rahmenverträge gibt. Die Personalbesetzung ist analog zur Besetzung stationärer Pflegeheime gerechnet und würde, wenn diese 1:1 umgesetzt würde, keine 24h Versorgung, die auch noch den gesetzlichen Vorgaben Genüge tut, ermöglichen.

Das kleine Team in der KurzzeitPflege Südwest hat in diesem Jahr unglaublich hohen Anforderungen genügen müssen und dies mit Bravour erfüllt!

Palliativ

Auch und gerade, weil dieses Jahr so besonders war, sind wir im Bereich Palliativ weiter vorangeschritten. So haben wir eine weitere Pflegefachkraft zur Palliativfachkraft weiterbilden können, was uns sehr freut.

Außerdem waren in diesem Jahr viele Überlegungen notwendig. So haben wir z.B. alle Bewohner*innen, in der ersten Phase der Pandemie, befragt, ob an ihren Patientenverfügungen etwas zu ändern ist und dieses in die Dokumente eingearbeitet. Ein weiterer wichtiger Punkt war die Überlegung wie in der Pandemie mit den Themen Seelsorge, Sterbebegleitung, Besuche Angehörige bei Schwerkranken und Sterbenden umzugehen ist. Ziel war es einen Weg zu finden, diese wichtigen Dienste der Nächstenliebe aufrecht zu erhalten, ohne zusätzliche Gefährdungen zu erzeugen. Dabei haben wir auch den nächsten Schritt in einem Prozess zur Entwicklung einer palliativen Haltung der Kollegen*innen unternommen. Dieses Jahr hat uns einmal mehr gezeigt wie wichtig es ist hier eine Entwicklung voranzutreiben.

Nachfrage/ Belegung

Die Nachfrage/ Belegung im Bereich der stationären Pflege war im Jahr 2020 wieder stabil. Oft gab es deutlich mehr Belegungsanfragen als realisierbar waren. Gleiches gilt für die Nachfrage der Kurzzeitpflege sowie der Palliativpflege. Im Bereich der Kurzzeitpflege kam es jedoch immer wieder dazu, dass gebuchte Plätze kurzfristig aus Angst vor Corona abgesagt wurden.

Auch weiterhin wird als „besonders positiv“ das frisch gekochte Essen und die „Normalität“ in den Hausgemeinschaften genannt. Diese Punkte sind, neben der direkten Nähe der Alltagsbegleiter*innen zu den Bewohnern*innen, mitentscheidend für die Nachfrage nach einem Platz in der stationären Pflege von St. Franziskus.

Ehrenamt, Projekte, Kooperationen, Seelsorge, Veranstaltungen

Bedingt durch Abstandsregeln etc. waren die Möglichkeiten eingeschränkt. Dennoch konnten regelmäßig Gottesdienste stattfinden. Ein Ostergottesdienst wurde im Garten gefeiert, die Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen feierten begeistert an den Fenstern mit. Auch das 5-jährige Jubiläum verstrich nicht ohne Feier. Auch hier konnte, in ähnlicher Weise wie an Ostern, ein Gottesdienst gefeiert werden.



Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden besonders langjährige ehrenamtliche Mitarbeiter*innen geehrt und verabschiedet. So wurde u.a. die langjährige Heimförsprecherin, Frau Trüb geehrt und verabschiedet, sowie unser neuer Heimförsprecher, Herr Kondziella begrüßt. Aber auch vielfältige Musikdarbietungen fanden in unserem Garten statt, zum Teil so, dass Menschen in der Umgebung auf ihren Balkons daran teilhaben konnten. Soweit dies möglich war, war Frau Geiger mit Tai-Chi für die Hausgemeinschaften da. Die Übungsstunden fanden dabei i.d.R. im Freien statt, was unseren Bewohnern*innen in mehrfacher Hinsicht zugutekam. Eine Theatergruppe vom Badischen Staatstheater schrieb Briefe an unsere Senioren*innen, die in den Hausgemeinschaften verlesen wurden. Die Bewohner*innen fertigten, gemeinsam mit den Mitarbeitern*innen, Beschriftungen und Dekoration für die Fenster. Diese bringen immer wieder Botschaften für die Angehörigen aus.

Viele Besprechungen, Vorstellungsgespräch, aber auch Gespräche mit Angehörigen wurden auf dem elektronischen Weg via Videokommunikation bewältigt. Auch unser Informationssystem ist zwischenzeitlich im Foyer des Seniorenzentrums St. Franziskus installiert.

Vorausschau

Für das kommende Jahr wünschen wir uns langsam wieder in Projekte einsteigen zu können. So besteht derzeit eine Idee, eine (wie ein E-Bike betriebene) Fahrradkutschka anzuschaffen, mit welcher Angehörige mit ihren Rollstuhlfahrern*innen einen größeren Aktionsradius bekommen. Neben neuen Projekten werden uns natürlich die Auswirkungen der neuen Qualitätsprüfrichtlinien (QPR), die generalistische Ausbildung und geplante Veränderungen in der Pflegeversicherung sehr stark beschäftigen.

Im kommenden Jahr hoffen wir nun endlich im Bereich der Terrasse (Bistro und Tagespflege) mit einer „Überdachung“ für entsprechende Beschattung sorgen zu können.

Für alle diese Vorhaben benötigen wir geschultes und hoch qualifiziertes Personal. Aus diesem Grund sind für das kommende Jahr wieder zahlreiche hochwertige Fortbildungsangebote geplant. Die Erhaltung der Gesundheit unserer Mitarbeiter*innen steht hier im engen Zusammenhang. Deshalb werden auch weiterhin Maßnahmen im Gesundheitsmanagement geplant.

Fazit/ Zusammenfassung

Die Einrichtungen um das Caritas Seniorenzentrum St. Franziskus bieten ein, manchmal auch nur vorübergehendes, Zuhause für ältere und kranke Menschen. Sowohl die Tagespflege als auch der stationäre Bereich, mit seinen Plätzen im Bereich der palliativen Versorgung, sowie die solitäre Kurzzeitpflege sind wichtige Bausteine in der Hilfe für Menschen in Not. Das umgesetzte Hausgemeinschaftsmodell, welches z.B. das tägliche frische Kochen in den Hausgemeinschaften bietet, hat gerade in diesem Jahr einmal mehr seine Stärken bewiesen.

Die Personalentwicklung unserer Mitarbeiter*innen ist und bleibt ein großer Schwerpunkt der Arbeit. Durch die Abteilung Personalentwicklung haben wir an dieser Stelle nochmals eine große Unterstützung.

Wir möchten in Zukunft noch enger mit den Kirchengemeinden, auch mit Blick auf das Projekt Pastoral 2030, zusammenarbeiten und hier wichtiger Partner sein.

Dies alles ist nicht allein zu schaffen, dafür benötigen wir auch weiterhin die Unterstützung unseres Verbandes.

Wir möchten die Gelegenheit nutzen uns im Besonderen bei unseren Mitarbeitern*innen für das außergewöhnliche Engagement und Hingabe für unsere älteren Menschen, sowie bei unserem Verband für die stetigen Unterstützung ganz herzlich bedanken und sagen ein herzliches „Vergelt's Gott!“!

